

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 24 (2011)
Heft: 4

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

» Dudler in Auftrag gegeben. Stephan Attiger zählt die Vorteile der aktuellen Planung auf: Die Stadt erhält am Limmatufer eine Promenade, der Mätteli Park bleibt erhalten und der Kurplatz wird grösser. Die Stadt besitzt ein Grundstück als Pfand am Limmatknie. Die Quadratmeter, auf die Zehnders Gebäude zu stehen kommen, kauft er der Stadt ab. Im Gegenzug schenkt er der Stadt das Land rund um die Bauten. Damit die Stadt die Parks, Wege und Plätze unterhalten muss? «Wir rechnen mit Unterhaltskosten von 50'000 Franken im Jahr, können uns aber die öffentlichen Bereiche sichern», resümiert der Stadttammann.

Am meisten stört ihn, dass die «IG schöner baden» ein privates Bauvorhaben kritisiert. Die Stadt sei am Ende nur baubewilligende Behörde, mehr nicht. Der Stadtpräsident will, ganz liberal, Privaten möglichst wenig dreinreden, doch gleichzeitig hängt die Stadt mit drin. Sie will sich gar an der Betriebsgesellschaft des Bades beteiligen – «damit wir wissen, was läuft» – und das Parkhaus betreiben – «wir betreiben schon einige Parkhäuser». Die Gegner fürchten den Mehrverkehr. «Es wird das Bad mit dem höchsten ÖV-Anteil», lobt dagegen Attiger. Im Vergleich zu Baden Nord mit seinen 1500 Arbeitsplätzen sei das Problem im Bäderquartier marginal. Er sei erstaunt gewesen, wie wenig

umgebaut werden müsse, um den Mehrverkehr abzufangen, wie eine unveröffentlichte Metron-Studie gezeigt habe. Eine neue Buslinie wird vor dem Neubau wenden, in sieben Minuten ist man zu Fuss vom Bahnhof im Bad und ein neuer Weg wird durch den Kurpark führen. Ein grosser Teil der Badegäste käme sowieso ausserhalb der Hauptverkehrszeiten. Zu Engpässen werde es nur an bewölkten Wintersonntagen kommen. Stolperstein des Projekts könnte die Umzonung des städtischen Lands im Limmatknie von der Park- in die Bäderzone werden. Das Parlament wird sich im Herbst damit befassen. «Kommt es zu einer Volksabstimmung, habe ich keine Angst», sagt Attiger selbstbewusst.

EIN LETZTER SCHWUMM Warum sind bisher alle Planungen gescheitert, frage ich den Architekten und emeritierten ETH-Professor Adrian Meyer. Auch er hatte 2001 einen Wettbewerb für ein neues Bad gewonnen. «Frühere Studien kamen nur von der Verenahof AG, erst mit unserem Projekt setzten sie sich mit der Stadt zusammen», antwortet mir der gebürtige Badener. Mit der neuen Stadtregierung und Dudlers Studie habe dann leider ein paradigmatischer Wechsel stattgefunden. Das Grundstück an der Limmat dürfte aus räumlicher Sicht gar nicht bebaut werden. Man müsse mit einer Freifläche die Landschaft betonen – jetzt geschehe genau das

Gegenteil. Auch Otto Glaus hatte das Bad möglichst tief in den Boden gedrückt. Meyer vermisst die einstige Baukultur der Stadt. Heute diktiere der Investor die Dichte und nicht mehr die Architektur. «Ich bin für Verdichtung, aber bitte mit Qualität». Ob sich denn die Stadt ins Bett des Investors gelegt habe? «Ja», sagt Meyer, der mit Zehnder in einem Honorarstreit liegt, weil auch sein Büro eine Reha-Klinik auf dem Verenahof-Geviert entworfen hatte. Wahrscheinlich kommt aber auch dort Mario Botta zum Zug – mit einem abgeschnittenen Kegel.

Der letzte Besuch gilt dem alten Bad. Vorher habe ich gesehen, wie Archäologen auf den Grundstücken Zehnders graben. Nun sehe ich das raumhohe Betonrelief in der Schwimmhalle, das Zehnder pastellgelb und weiss übermalen liess. Und dann erinnere ich mich, wie er der «Aargauer Zeitung» antwortete: «Ich hoffe, dass ich im Herbst 2014 zum ersten Köpfli ins neue Bad ansetzen kann.» Ein Köpfli in ein Thermalbad? Das verheisst nichts Gutes.

BOTTA STELLT AUS

Im Centre Dürrenmatt in Neuenburg ist eine Werkschau von Mario Botta zu sehen: 2. April bis 31. Juli 2011

MEHR IM NETZ

Gegner und Befürworter des Botta-Bades.
›www.links.hochparterre.ch



Der Vorsprung von heute für die Standards von morgen

4B Fassaden AG ist Marktleader für Fassaden in der Kombination mit Holz-Aluminium Fenstern und Holz-Aluminium- / Aluminium Pfostenriegel Systemen.

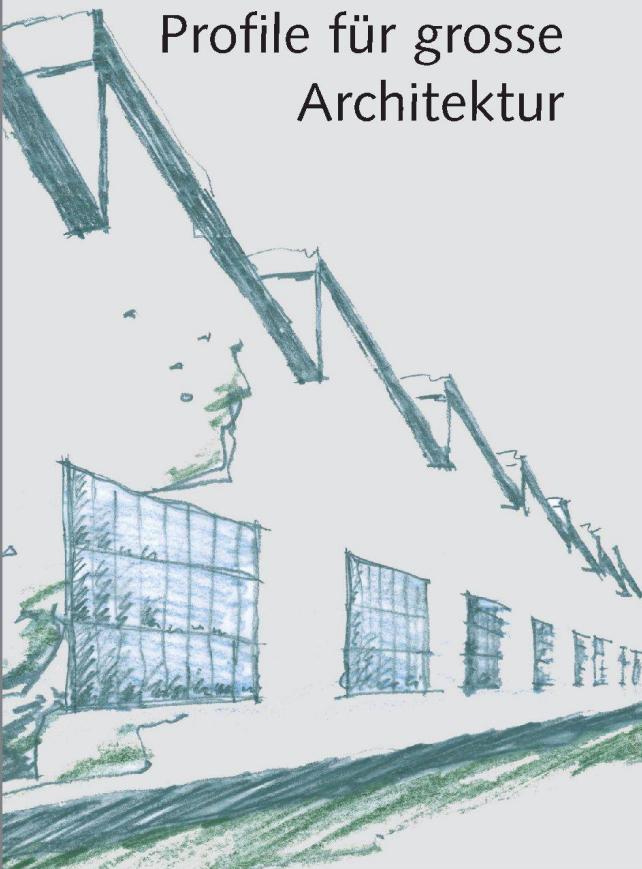
Die Lösungen sind architektonisch sowie technisch hochwertig und erfüllen höchste ökologische und ökonomische Anforderungen. Sie werden in Verwaltungs- oder Wohngebäuden eingesetzt – sowohl bei Neubauten als auch bei Renovationen. Die im Hause 4B entwickelten Fassadensysteme erfüllen die hohen Standards für Minergie®, MinergieP® oder Minergie-Eco®.



4B Fassaden AG
an der Ron 7
CH-6281 Hochdorf
Tel 041 914 57 57
Fax 041 914 57 00
www.4-b.ch



Sichtbar weiter

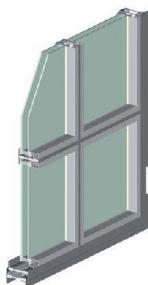


Profile für grosse Architektur

Form und Funktion

Janisol Arte verbindet zeitloses Design mit fortschrittlichem Wärmeschutz. Das besonders filigrane Stahlprofil ist die erste Wahl bei der stilvollen Rekonstruktion von Loft- und Industrieverglasungen: Für mehr gestalterischen Spielraum in Architektur und Planung.

Wir beraten Sie gerne!



JANSEN

Jansen AG, CH-9463 Oberriet SG
Tel. +41 (0)71 763 91 11, Fax +41 (0)71 761 22 70
info@jansen.com, www.jansen.com

HOCHSTAPLER gesucht?

HOWE



zingg-lamprecht

interior intelligence.

Zentrum für Designmöbel und Firmeneinrichtungen
Stationsstrasse 1-3, CH-8306 Brüttisellen
www.zingg-lamprecht.ch info@zingg-lamprecht.ch